

erschließt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einpaltigen Garnanzzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Retraire-Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiegegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 138.

Sermannstadt, Donnerstag den 18. Juni 1903.

119. Jahrgang.

## Szóll's Rücktritt.

Sie haben's erreicht, die kleinen Kläffer, die aus dem Holz geschnitten sind, aus welchem parlamentarische Hanswürste, Herofrate und Rechtsverdreher nach dem Muster eines Joltan Lengyel, Pichler, Kubitz, Bozsgay und wie die anderen berühmten Staatsmänner ähnlichen Calibers, besser gesagt: Landesverderber und Ritter von der traurigen Gestalt noch heißen mögen, die sich so geberden, als wären sie von einer feindlichen Macht eigens gedungen, Alles daran zu setzen, die Ausgestaltung der Wehrfähigkeit der Monarchie zu verhindern und das eigene Vaterland materiell zu ruinieren.

Diese „Patrioten“ haben es erreicht, daß Szóll geht. Sie haben es erreicht nicht bloß mit dem Ruhm, den ein Pyrrhus-Sieg einträgt, sondern sie können sich auch mit dem Brandmal brüsten, mit dem sie von der anständigen öffentlichen Meinung des Landes „gezeichnet“ wurden für ihr Heldentum, mit welchem sie den reinen Altar des verfassungsmäßigen Princips, wonach die Mehrheit, nicht aber die Minderheit entscheidet, in pflichtvergeßener Weise gewaltthätig bedrückt haben.

Diese „Patrioten“ haben es erreicht, daß Szóll geht. Sie haben es erreicht nicht bloß mit dem Ruhm, den ein Pyrrhus-Sieg einträgt, sondern sie können sich auch mit dem Brandmal brüsten, mit dem sie von der anständigen öffentlichen Meinung des Landes „gezeichnet“ wurden für ihr Heldentum, mit welchem sie den reinen Altar des verfassungsmäßigen Princips, wonach die Mehrheit, nicht aber die Minderheit entscheidet, in pflichtvergeßener Weise gewaltthätig bedrückt haben.

Szóll geht, mit dem Bewußtsein, daß kein Hauch den blanten Stahl seines Schwertes trübt.

Wie sieht aber der „rézfokos“ der Maulhelden der Ultra-Kossuthpartei aus? Bedrückt und beschmückt ist er; nicht die Massenlieferung aller Seifenfelder Ungarns kann ihn rein waschen.

Der Tiger hat nun Blut geleckt; er wird zweifelsohne seinen Ueberfall auch auf alle Nachfolger Szóll's planen, wenn nicht vorgesorgt wird, daß seinem unstillbaren Blutdurst durch eine Aenderung der Geschäftsordnung vorgebeugt wird. Die jüngste, bald halbjährige Obstructions-Mißwirtschaft hat schlagend erwiesen, daß wir keine freiere Geschäftsordnung brauchen, als das par excellence parlamentarische England, als das republikanische Frankreich oder als die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort ist die Herbeiführung eines verfassungsmäßigen Zustandes in solcher Weise ein Ding der Unmöglichkeit.

Es ist daher ein schamloses Selbstbelügen, wenn die Ultra-Kossuthisten den von ihnen selbst heraufbeschworenen unparlamentarischen Kampf „nationalen Widerstand“ nennen. Es ist eine gemeine Lüge, daß die Nation den Ex-lex-Zustand wollte; es ist eine noch frechere Lüge, daß die Nation auf Kosten des verfallenden Parlaments, der Vereitelung seiner Arbeitsfähigkeit nach militärischen Errungenschaften streben wollte.

Das Szóll-Regime bedeutete die Renaissance des öffentlichen Lebens und der reinen Wahlen, — das Verhalten der Kossuthisten hingegen bedeutet einen kaum auslöschlichen Schandfleck in der Geschichte Ungarns!

## König Peter Karagorjebievs.

Belgrad, 15. Juni. Sowohl in der Skupstina, als auch im Senat wurde der Beschluß gefaßt, die an der Verfassung vorgenommenen Modificationen durchzuführen, bevor noch der neue Herrscher den Eid auf die Verfassung ablegt. Beide Körperschaften beschloffen, die durch die Ereignisse vom 11. Juni geschaffene neue Situation zu acceptiren, ohne sich auf deren Ursachen auszubringen; oder nach ihren Urhebern zu forschen. Nachmittags wird die Deputation gewählt werden, welche den neuen König abholt. Die Skupstina und der Senat bleiben in Permanenz.

Der König sendete an den Minister-Präsidenten Avakumovic folgendes Telegramm: „Ich bin tief erschüttert von den glänzenden Beweisen der Loyalität meines geliebten Volkes, des treuen Militärs und der patriotischen Regierung. Ich danke aus dem Innersten meiner serbischen Seele der Vorsehung, welche mir durch Gottes Gnade und den Willen des Volkes den Thron meiner großen Vorfahren zugesichert hat. Ich bitte Sie, Herr Minister-Präsident, und Ihre Collegen in der Regierung, meine königliche Anerkennung mit der Versicherung meiner besonderen Huld zu empfangen.“

Genf, 15. Juni. Peter Karagorjebievs erklärte einem Vertreter der „Schweizerischen Depeschen-Agentur“, daß er die Krone annehme und den Namen Peter I. führen werde. Er erklärte, er sei tief gerührt von dem Beweise des Vertrauens, obgleich ihm die Nachricht nicht mehr unerwartet gekommen sei. Er richtet an das serbische Volk eine Proclamation, worin er dem Volke dafür dankt, daß es die Traditionen seiner Vorfahren wieder aufnehmen wolle und erklärt, er werde diesen Traditionen getreu, sich besonders von dem Andenken an seinen geehrten Vater leiten lassen. Der neue König gibt sein Wort, daß er Alles, was sich in den letzten 40 Jahren zugetragen hat, vergessen und gegen keinen seiner Widersacher einen Groll bewahren werde. Er werde die Rechte sämtlicher Beamten und Angestellten respectiren und ladet dieselben ein, sich stricke an das Gesetz zu halten und ihre normale Beschäftigung wieder aufzunehmen. Peter Karagorjebievs reist wahrscheinlich von Genf via Wien Donnerstag Abend in Begleitung seines schweizerischen Personals ab. Seine hiesige Wohnung wird von Radfahrer-Polizisten bewacht. Die im Hause aufgelegten Glückwunschkarten füllen sich mit Namen.

Peter Karagorjebievs verbrachte den Nachmittag mit der Entgegennahme zahlreicher Depeschen. Um 2 Uhr Nachmittags erhielt er das Telegramm von seiner Wahl zum König. Bald darauf wurde er von Depeschen aus allen Ländern überfluthet; er erhielt auch sofort zahlreiche Besuche, konnte aber nur Familienangehörige empfangen. Einer von ihnen erzählt: „Mein Vetter war nicht überrascht; er war auf die Nachricht gefaßt, trotzdem machte das offizielle Telegramm auf ihn den größten Eindruck. Er ist gut; unter seiner Regierung wird Niemand leiden; er wird Allen, auch denen, die gegen ihn agitiren, verzeihen.“ — Eines der Huldigungs-Telegramme an den neugewählten König lief von dem in Wien im freiwilligen Exil lebenden ehemaligen Finanzminister im Cabinet Vladan Gorgorjebievs, Vukasin Petrovic, ein. Der König antwortete sofort, er danke und wünsche, Vukasin Petrovic möge in das gemeinsame Vaterland heimkehren und ihm seine Kenntnisse und seine Dienste zur Verfügung stellen.

## Zur Lage in Italien.

Rom, 14. Juni.

Man hat den Eindruck, als ob nach den Besuchen der Monarchen das gesammte politische Leben Italiens sich nur noch mit den kommenden Besuchen, die König Emanuel abstatet und empfängt, beschäftigt. Die Frage, ob Loubet, falls er nach Rom kommt, zum Papste

geht, oder nicht, interessiert mehr, als alle Probleme der inneren Politik. Es ist kein gutes Zeichen, daß sich so die Beihütigung des politischen Interesses gewissermaßen in einen hohlen Formalismus aufzulösen droht, um so mehr, als auch die Kammer Alles thut, um den Parlamentarismus noch mehr zu discreditiren. „Es gibt keine Parteien mehr“, jagte der republikanische Wigbold Pellegrini und traf damit den Nagel auf den Kopf. Das Ministerium hat den besten Willen, aber bei der Zerfahrenheit der Kammer erlahmt auch der beste Willen. Zudem folgt auch die Opposition die seltsame Tactik, zu streifen, so daß einem Unter-Staats-Secretär kürzlich der Stohlfußler entfuhr: „Wenn sie uns doch angreifen wollten! Während sie im Plenum selbst schweigt, arbeitet die Opposition um so eifriger, wenn auch ebenso still, in den Commissionen, und die Folge ist, daß noch keine der Reformen, mit welchen das Ministerium Zanardelli seine Aera begann, bis jetzt auch nur berathen werden konnte.“

Dieser Marasmus machte sich besonders bei der socialdemokratischen Partei geltend, die bei einem so reichhaltigen und impressionistischen Volke wie dem italienischen mehr Agitations-Stoff nöthig hat, um sich frisch und thatkräftig zu erhalten, als in anderen Ländern. Da die Fraction aus der Furcht heraus, daß nach dem Sturze des Cabinets Zanardelli ein reactionäres Ministerium kommen würde, das erstere à tout prix unterstüzt und so manche principielle Frage in den Hintergrund treten ließ, so entstand Unzufriedenheit unter den Wählermassen. Das machten sich die Intransigenten zu Nutze. Ihre Unzufriedenheit entlud sich auf das Centralorgan „Avanti“, das an Abonnenten-Schwund zu leiden begann. Ferrri, das Haupt der Intransigenten, setzte es daher durch, daß ihm die Leitung des „Avanti“ übertragen wurde. Von diesem Augenblick an kam Leben in den „Avanti“, der nicht nur den Kampf gegen den in Italien gar nicht existirenden Militarismus begann, sondern auch nach berühmten Mustern einen sogenannten „Scandal“ hervorjagte, um die Agitation im Lande zu beleben. Als Opfer hatte sich Ferrri den neuen Marineminister Bettolo ausersuchen, der den zum Minister des Meeres vorgerückten Morin ersetzt hatte. Ferrri brachte die große Enthüllung, daß Bettolo seinen ministeriellen Einfluß zu Gunsten der Stahlwerke von Terni auszunutzen, deren Actien jedesmal, wenn er Minister sei, eine fabelhafte Höhe erreichten. Der Scandal kam auch in die Kammer, und es erfolgte eine so stürmische Sitzung, daß man sich in die Zeit der Obstruction zurückverlegt glaubte.

Der Minister rechtfertigte sich, und die Mehrheit der Kammer applaudirte ihm, als er Ferrri einen lebenden Dignar nannte. Daß im Verhältnis des Staates zu den Stahlwerken nicht Alles Kaputt ist, ist eine Ansicht, die auch viele Ministerielle theilen, aber von da bis zum Scandal ist ein weiter Weg. Bei der Gründung der Stahlwerke herrschte der Zeitgedanke vor, ein Institut zu gründen, das Italien in dem Bezug von Panzerplatten vom Auslande emancipirt, und so indirect die nationale Industrie zu stärken. Dadurch erhielten aber die Stahlwerke ein Monopol, das den Staat zwang, höhere Preise zu zahlen, als für ausländisches Material. Dann zwang auch die Rücksicht auf die stets größer werdenden Werke und auf ihre zahlreichen Arbeiter den Staat, dem großen Establishement dauernde Arbeiten zu sichern, so daß dessen Actien eine große Zugkraft erhielten, die sich in der Thatfache ausdrückt, daß sie von 500 auf 1800 Lire stiegen. Eine solche Thatfache imponirt natürlich der großen Masse, und so erklärt es sich, daß Ferrri Erfolg fand. Das bewog ihn, die Sache noch weiter zu verfolgen, und so brachte denn seine Fraction, die aber so vorsichtig war, der Action jede Spitze gegen Bettolo zu nehmen, die Motion ein, daß eine parlamentarische Enquete-Commission eingesetzt werde, welche die Verwaltung des Marineministeriums in den letzten zwanzig Jahren nachprüfen sollte. Zugleich aber brachte die conservative Opposition eine ähnliche Motion ein, um das Odium der ersteren abzuschwächen und die Regierung zu veranlassen, Studien darüber anzustellen, ob nicht durch Vereinfachung der Verwaltung Ersparnisse erzielt werden könnten.

## Feuilleton.

### Ein dunkles Geheimniß.

Criminal-Roman von Th. v. Kengersdorff.  
 (49. Fortsetzung.)

„Beantworten Sie mir die Fragen, die Ihnen vorgelegt werden. Es wird Ihnen Zeit genug gelassen werden, den Beweis Ihrer Unschuld zu erbringen. Also noch einmal: Wie ist die Leiche dorthin gekommen?“ — fragte der Untersuchungsrichter.

„Sie haben sie miteinander dort eingescharrt,“ — antwortete Frau Rosenbaum.

„Wer sind diese sie?“

„Der Euard und der Andere.“

„Den Namen, wenn Sie ihn wissen!“

„August Klose.“

„Und wer war der Mann, dessen Leiche drüben liegt?“

„Sie haben mir niemals seinen Namen gesagt, aber ich wußte gleich, als ich vor vier Jahren von dem Verschwinden Hugo von Flottwell's in den Zeitungen las, daß es Niemand anders gewesen sein konnte, als er.“

„Wurde der Mann als Leiche in Ihr Haus gebracht?“

„Nein, er kam lebendig und freiwillig herein.“

„Wie starb er?“

„August Klose erschlug ihn oben in unserer Wohnstube mit einer Art. Dorthin hatten sie ihn geführt, als er kam, und er war kaum herein, so geschah die That.“

„Wann wurde der Erschlagene verscharrt?“

„Sie ließen ihn oben liegen und verschlossen die Thür. Als um Mitternacht die Gäste alle fort waren, gruben sie miteinander das Loch und schleppten ihn gemeinsam hinein. Ich war nicht dabei. Ich mußte nur die Blutflecken aufwischen, die oben auf der Zimmerdielen waren.“

„An welchem Tage geschah die That?“

„Am 24. September 1887.“

Das war das Hauptstückliche, was die Frau anzugeben wußte. Sie begleitete ihre Aussagen mit mancherlei Zusätzen, die vorstehend wiedergegeben sind, mit Versicherungen über ihre und ihres Mannes Unschuld an dem Morde selbst, und sprach es auch wiederholt unverhohlen aus, sie sei von jeder der Ueberzeugung gewesen, daß die blutige Affaire noch einmal an das Tageslicht kommen und ihnen Allen Schande und Strafe einbringen würde.

Inzwischen war der Gerichts-Physicus erschienen und hatte die Obduction des Leichnams vorgenommen.

Er constatirte, daß die Leiche mit großer Wahrscheinlichkeit länger als vier Jahre in der Erde läge und daß als Todesursache ein Schlag mit einem stumpfen, breiten Instrument auf den Hinterkopf anzunehmen sei. Die dadurch hervorgerufene vollständige Zertrümmerung der Schädeldecke und sehr schwere Verletzung des großen Gehirns habe sofortige Bewußtlosigkeit und einen schnellen Tod zur notwendigen Folge gehabt. Die bei der Leiche vorgefundene Art sei mit Gewißheit als das Instrument anzunehmen, mit welchem der Mord vollführt worden sei, denn die hintere breitere Seite derselben passe vollständig in die eingeschlagene Stelle der Schädeldecke.

Eine Viertelstunde später erschien ein geschlossener Wagen vor der Rosenbaum'schen Schenke, in dem sich unter Begleitung zweier Gefangenwärter der Sträfling Euard Rosenbaum befand.

Man hatte ihn selbstverständlich darüber durchaus im Unklaren gelassen, wohin er gebracht werden sollte und er schien zuerst etwas erstaunt, als er sich beim Aussteigen aus dem Wagen vor seiner Schenke befand.

Sobald man ihn aber, ohne ihn in die Gaststube eintreten zu lassen, nach dem Gewölbe führte, das der Untersuchungsrichter inzwischen wieder hatte öffnen und erleuchten lassen und wo man auf einer abgehobenen Tafelplatte die Leberreste der Leiche niedergelegt hatte, nickten ihm die Kniee ein und zwei Gerichtsdiener mußten ihn unter den Armen fassen und mit Gewalt vorwärts ziehen. Vor der Leiche sank er zusammen,

ohne daß er im Stande war, einen Blick auf dieselbe zu werfen, und als ihn jetzt der Untersuchungsrichter in erstem Tone fragte:

„Rosenbaum, kennen Sie diesen Todten?“ da gestand er Alles.

Rosenbaum's Aussage war in gedrängter Kürze folgende: Nachdem er seine Zuchthausstrafe wegen jenes Einbruchs im National-Museum abgehüßt hatte, war er wieder nach Berlin zurückgekehrt, ohne daß er zunächst wußte, wie er jetzt für sich und seine Frau Broterwerb finden könne, ohne zu seinem alten Gewerbe zurückzugreifen, das ihm durch die überstandene Strafe wenigstens einigermaßen verleidet war. Da hatte es der Zufall gewollt, daß seiner Frau von einer entfernten Verwandten, die Keiner von Beiden für vermögend gehalten, ein unverhofftes Vermächtniß von zweitausend Mark zufiel. Wenn ihn etwas in seinem Vorzuge, das Leben eines Verbrechers aufzugeben, bestärken konnte, so war es dieses Vermächtniß gewesen. Es gab ihm die Mittel in die Hand, sein Brot auf rechtlichem Wege zu verdienen, aber er begriff auch zugleich, daß das am besten da geschähe, wo er von den Genossen seiner irdelichen Jahre am weitesten entfernt sein würde. Er fand in einer Berliner Zeitung eine Annonce, welche das kleine Restaurant, das seine Frau noch jetzt bewirthschaftete, zur Pacht ausbot. Das Leben als Wirth gefiel ihm schon der großen Ungebundenheit halber ganz vorzüglich. So war er nach Bremen gekommen und hatte sich hier niedergelassen, und er stellte nicht in Abrede, daß sein neues Geschäft auch gut genug gegangen sei, um ihm ein sorgenfreies Auskommen zu gewähren. Das ruhige Leben behagte ihm denn auch nahezu ein Jahr lang recht gut. Aber dann war es mit diesem Behagen vorbei.

Euard Rosenbaum empfand als Schantwirth viel zu große Langeweile, als daß ihm die Ruhe und Sicherheit, in der er sich befand, auf die Dauer hätte gefallen können. Ihm gelüstete nach einem noch weit mühseligeren Erwerb, als er ihn augenblicklich besaß, und weil er genau wußte, daß seine Frau sich in ihren jetzigen Verhältnissen glücklich fühlte und die Zeit verfluchte, wo es mit ihnen anders gewesen war, so schützte er, getrieben von seiner Gier nach der Gefahr, einen Versuch bei seinem Bruder in Berlin vor und reiste, wie er angab, auf vierzehn Tage dahin ab.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. Juni.

Wenig eriprichtlich war auch die Motion über die Eisenbahnfrage, welche der Republikaner Pantano einbrachte, und die die Kammer zehn Tage lang ohne jedes Ergebnis beschäftigte.

Alle diese Motionen und Agitations-Sitzungen haben der Kammer natürlich viel Zeit gestohlen, so daß die wichtige Budget-Berathung in schwach besetzter Morgen-Sitzung verlegt werden mußte.

Die Regierung hatte einen schweren Stand. Sie mußte mit der Volksmeinung und der Sommerhitze rechnen und beschränkte sich daher darauf, die jugendlichen Heißsporne, zu denen sich auch die Professoren gesellt hatten, ruhig auszubeten zu lassen und dafür zu sorgen, daß die österreichischen Consulate und in Rom die beiden österreichischen Botschaften vor Insulten geschützt würden.

Die alten Genossen, die er in den gewohnten Localen wieder fand, erfreuten sich der Sappennitze, die er mitbrachte und aufgeben ließ, und nahmen ihn wieder wie einen der Ihren an, aber es schien ihm doch, als gelte ihre Freude mehr seinem Gelde, als seiner Person.

Er wußte von einem Erben, Hugo von Flottwell, und beschrieb diesen, den er wiederholt bei seinem Neffen Hans gesehen hatte, so genau, daß ein Irrthum in der Person ausgeschlossen schien.

Nach der von Szöll in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhanles gemachten Mittheilung von dem Rücktritte des Ministeriums erklärte Franz Kossuth vom verfassungsmäßigen Standpunkte aus bezweifle er nicht das Recht der Krone, Jemand nach Belieben mit ihrem Vertrauen zu beehren (wie gnädig!), doch müsse er im Princip betonen, daß nach constitutionellen Begriffen ein solcher Mann mit der Regierung betraut werden müsse, der das Vertrauen der Mehrheit besitzt.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Kaiser Wilhelm befand sich am 12. d. Abends im Casino des 3. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam, als ihm ein Telegramm überreicht wurde, welches die Nachricht vom Angriffe auf Se. Majestät den Kaiser und König Franz Joseph enthielt.

Zimmer lauter wird in der russischen Presse die Forderung erhoben, daß die Mörder des serbischen Königspaares bestraft werden. „Moskowskija Wedomosti“, „Swjet“ und „Nowosti“ stimmen darin überein, daß die Belgrader Ummwälzung eine innere Angelegenheit Serbiens sei, daß jedoch die Bluthat ganz Europa angehe.

Dieser Auffassung widerspricht stricte die in jeder Richtung feststehende Thatsache, daß sich die Leiter der Bewegung zu gewaltthätigen Eindringen in den Konak nur nach dem Scheitern aller Unterhandlungen und unter dem Zwange von Anzeichen entschlossen, welche die von der Königin betriebene, für Serbien demüthigende und unheilbringende Lösung der Thronfolgefrage zu Gunsten des Leutenants Nicodem Lunewicz als eine bereits entschiedene und unmittelbar bevorstehende Sache erscheinen ließen.

Die jüngsten Erklärungen des k. k. Minister-Präsidenten Doctor v. Koerber im Abgeordnetenhanle betreffend die macedonische Angelegenheit haben in türkischen Regierungskreisen einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Ganz besonderer Wertbelegung gibt man darüber Ausdruck, daß nach dem autoritativen Zeugnisse des Minister-Präsidenten die k. u. k. Regierung die Loyalität der Pforte im Punkte der Anwendung der Reform-Vorschläge und ihren guten Willen, das in den Grenzen der Möglichkeit Liegende zur Förderung des Reformwerkes zu thun, anerkennt, worin die Bürgschaft liege, daß die gleiche gerechte und wohlwollende Beurtheilung der Absichten des Sultans und der Pforte auch an den entscheidenden Stellen in Petersburg herrsche.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 18. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Brunschwiltschen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 1/2, 11 bis 1/2, 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Städtische Nähkammer, Rathhaus, Fleischerstraße 2: von 2-3 Uhr Nachmittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Kircher's „Umicum“, Durgasse 8: Concert der Stadtcapelle. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller, Familienkarten à Person 40 Heller.

Hermannstadt, 17. Juni.

(Militärische.) Ernannet wird: zum Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertreter: der Reserve-Cadet: Karl Fiala des 12. Corps-Artillerie-Regiments (Dienst präsent).

Transferrit werden: der Cadet-Officiers-Stellvertreter: Guido Schulze, vom 92. zum 2. Infanterie Regiment; der Hauptmann 1. Classe: Johann Wrat, vom 2. Festungs-Artillerie-Bataillon zum 5. Festungs-Artillerie-Regiment.

In den Ruhestand wird veretzt: der Lieutenant: Géza Vadaß-Szabicej (mit Wartelgebühr beurlaubt), des 2. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere und für die Verwendung bei Militär-Behörden und höheren Commanden im Mobilisirungsfalle. (Domicil: Kolomea.)

(Verleihung.) Seine Majestät hat dem Wachtmeister Lazar Vordas des Klausenburger 1. Gendarmen-Districts-Commandos das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den disponiblen Comitats-Cassa-Controllor Andreas Kiraly zum Rechnungs-Controllor bei der Naggenyeder k. ung. Finanzdirection; den

Steueramts-Practikanten Ludwig Bajnok zum provisorischen Official beim Topanfalvaer, den Steueramts-Practikanten Josef Magyar zum provisorischen Official beim Szelyudvarhelyer k. Steueramte; den disponiblen Comitats-Rechnungs-Practikanten Alexius Brazovay zum Rechnungs-Practikanten bei der Döbör k. ung. Finanzdirection.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Lehrerin Gabriele Vagh zur ordentlichen Lehrerin an der Staats-Elementar-Volkschule in der Biskier Colonie ernannt.

Der Präsident der Marosváradyer k. Gerichtsstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Nicolaus Schirkhuber zum unbediensteten Rechts-Practikanten ernannt.

(Veretzungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Blafendorfer Staats-Elementar-Schul-Lehrerin Margarethe Babuczay und die Belkaler Staats-Elementar-Schul-Lehrerin Maria Szittner gegenseitig veretzt.

Der k. ung. Justizminister hat den Vizenotär Julius Svab vom Giffherdaer k. Bezirksgerichte zum dortigen k. Gerichtshofe, den Vizenotär Anton Vocsfor vom Giffherdaer k. Gerichtshof zum dortigen k. Bezirksgerichte veretzt.

(Befähigung.) Bei den im April l. J. in Klausenburg vorgenommenen Physicats-Prüfungen sind für befähigt befunden worden: der Döbör Spitalsarzt Dr. Josef Almaji und der Kézdiváradyer Physicus Dr. Johann David.

(Vestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Sitzungen des Vereczker Entke-Gesangvereines bestätigt.

(Revision der Geld- und Vermögens-Gebahrung.) Wie die „Bud. Corr.“ von kompetenter Seite erfährt, wird Unterrichtsminister Julius Blajics demnächst eine Verordnung an sämtliche ihm unterstehenden Behörden, Rechnungsämter und Anstalten in Angelegenheit der Revision der Geld- und Vermögens-Gebahrung an Ort und Stelle richten. Die Revision wird von Beamten, die aus der Buchhaltung des Ministeriums entsetzt werden, nicht wie bisher von Fall zu Fall, sondern in bestimmten Perioden vorgenommen werden.

(Fabriks-Bibliotheken.) Als bedeutender Schritt zur Hebung des geistigen Niveaus der Fabriks-Arbeiter ist die jüngste Verfügung des Handelsministers Ludwig Lang aufzufassen, wonach in den Fabriken, die abwärts von solchen Orten gelegen sind, in denen sich öffentliche oder Volks-Bibliotheken befinden, Fabriks-Bibliotheken errichtet werden sollen. Der Minister hat den Fabriks-Unternehmungen mehrere populäre Werke zur Verfügung gestellt und sie erucht, diese Werke als Grundstock einer in der Fabrik anzulegenden Arbeiter-Bibliothek zu betrachten.

(Lieferung.) Eine Offert-Rundmachung der Arader Betriebsleitung der k. ung. Staats-Eisenbahnen über die Lieferung von Eisen-schwellen liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbetammer in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf. Offert-Einreichungs-Termin ist der 10. Juli l. J.

(Compassation.) Behufs Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Compassation der ganzen Gemarkung der Gemeinde Rüss (Reußen) wurde die Tagfahrt für den 4. Juli, 9 Uhr Vormittags, in der Reußener Gemeinde-Kanzlei angelegt. Des Näheren verweisen wir auf die im Anzeigenteil unseres heutigen Blattes enthaltene Verlautbarung des hiesigen kön. Gerichtshofes.

(Touristische Ausstellung.) Im Anschluß an die dies-jährige Gewerbe-Ausstellung veranstaltet die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines eine touristische Ausstellung, welche ein Bild der Vereinsthätigkeit und des Standes unserer heimischen Touristen bieten soll. Nachdem hierzu auch alle touristischen Ausstattungs- und Bedarfs-Artikel gehören, werden hienit alle hiesigen Firmen, welche Verlei erzeugen oder auf Lager halten, aufgefordert, sich an dieser Sonderausstellung zu betheiligen, auch wenn sie in der eigentlichen Gewerbe-Ausstellung schon vertreten sind. Anmeldungen sind ehebaldigst an Gustav Rißling, Sections-Schriftführer, zu richten.

(Rathgeber in Steuerangelegenheiten.) Von der Dberverwaltung des Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines herausgegeben, ist hieoben ein 101 Seiten starker „Rathgeber in Steuerangelegenheiten“ vom Reußmüller Schulrichter Johann Schöpp erschienen. Das Büchlein ist eine gemeinverständliche Darstellung der für den Bauern- und Bürgerstand wichtigsten Steuergattungen und behandelt die Grund-, Haus- und Erwerbsteuer, den allgemeinen Einkommensteuergesetz, die Gewehr- und Jagdsteuer, die Militärdienstbefreiungstaxe, den Landeskrankenpflege-Steuerzuschlag, die Beiträge der Arbeit- und Dienstgeber zur Hilfskasse der wirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten, die Weingetränksteuer und die hinsichtlich derselben den Weinbauern gesetzlich gewährleisteten Begünstigungen, die Gemeinde-, Comitats- und sonstigen Umlagen. In einem Anhang werden dann noch Mittheilungen über die Manipulation der öffentlichen Steuern, die Inventarisirungstaxen für Gemeindegemeinde, die Lagen der königlichen öffentlichen Notare bei Verhandlungen von Erbschaftsachen gemacht und zum Schluß wird eine Zinsenberechnungstabelle gegeben. Die Verwaltung wollte durch die Herausgabe dieses Büchleins den Vereinsmitgliedern, sowie allen anderen Staatsbürgern deutscher Zunge die Möglichkeit geben, sich über ihre Steuerpflichtigkeit genau Aufschluß zu verschaffen und sich dadurch vor Schädigung zu schützen. Der „Rathgeber“ enthält nicht nur eine Darstellung der Steuern selbst, sondern auch eine genaue Uebersetzung der verschiedenartigen Steueranmeldebogen und Formulare, wodurch auch solche, die der Staatsprache unfindig sind, in den Stand gesetzt werden, die Anmeldungen richtig zu machen. Das Büchlein kann Jedermann bestens empfohlen werden. Mitglieder des Landwirtschaftsvereines erhalten es gegen Einzahlung von 1 Krone an die Oberverwaltung auf Wunsch auch mit der Post zugestellt; im Buchhandel kostet es 1 Krone 40 Heller.

(Eine Fleisch-Diebin.) Heute Früh entwendete eine Magd einem romanischen Fleischhauer in der Saggasse, während derselbe mit dem Wiegen von Fleisch beschäftigt war, ein größeres Stück Schweinefleisch und verberg dasselbe im Einkaufsforbe; der Römäne bemerkte jedoch den Abgang des Fleisches, nahm es der Magd wieder ab und wollte sie der Behörde zuführen, ließ aber dann auf wiederholtes Bitten dieselbe unbehelligt weiter gehen.

(Nabiate Burtschen.) Gestern zu vorgerückter Abendstunde kam der hiesige Weirer Nicolaus Apolzan mit zwei anderen Burtschen bis vor das Wirthshaus Ecke der Hofenfeldgasse und verlangten diese von dem Wirth zwei Flaschen Bier; während Apolzan in der Wirthsstube weilte, tranken die beiden anderen, auf der Gasse stehenden gebliebenen Burtschen das Bier aus, warfen dann die leeren Flaschen durch die Glasthüre in die Schankstube und verlegten einen beim Tische sitzenden Mann blutig, worauf sie die Flucht ergriffen. Da Apolzan einer der beiden rabiaten Becher kennt, werden dieselben sich vor der Strafbehörde zu verantworten haben.

(Ein hartnäckiger Selbstmörder.) Aus Karlsburg, 14. d., wird geschrieben: F. Bancs trug sich schon lange mit Selbstmordgedanken. Bismal erkannte er sich, aber bald waren es die Nachbarn, bald seine Ehehälfte, die ihn noch zur rechten Zeit dem Tode entziffen. Heute Morgens verließ er nach einer heftigen ehelichen Scene das Haus und schon um 11 Uhr Vormittags fand man seinen Leichnam im sogenannten grundlosen See in der Nähe der „Johanna“-Dampfmühle. Bancs war

ein sehr von Irr... schrieben... ward... einer... Apotheker... erklit... Ruin her... sein, der... Pariser... ebenio im... Kennplatz... der Luft... plage na... namhafte... Der Men... ein und... in die... 12. Sep... Zell m... der Gem... bürchen... eigenen... Familie... des Mor... die Goup... dem Bor... Angefla... er bereit... zurück... nicht gen... als hund... Am 15... Andreas... erkannt... zu 14... Robert... Alkerns... werth vo... Unica an... erhielt als... Behörde... Frohleid... Papa-De... In kurze... überflut... Heu- und... Häuser u... Auf der... mit Unsi... Dämme... Eisenbahn... Böter u... Ort ein... fielen rief... daß die... unberechn... Bu d a p... hörer und... Julius R... in die W... Hotel un... einigen... getroffen... sich der... amerikan... seit Kurz... Linderung... Zustande... Mad t... halben... Verlegung... bekannt... schlaffe... verschwand... Der 42-j... Maurer... welcher au... dem Mann... Der Groß... einer im... den dort... in räuber... gerichtet... Feigl's... zu stüch... herbeigeru... Oberstadt... Lengyel... Nachts w... Karby B... zur Polize... in Budape... graphischen... gefunden... er bis auf... eröffnete... Hartman... in Concurs... stäteten die... urtheilte a... Risjalo... Leopold Pa... bei Waras... schießt mit... Die Bauern... im alten... Ueberführ... kommen... 3 Uhr unter... aus Waras...

ein sehr geschickter Maurer; er dürfte den Selbstmord in einem Anfall von Irrsinn begangen haben.

(Aus Nah und Fern.) Aus Nyiregyhaza wird geschrieben: Der städtische Fiscal Karl Henda wurde am 15. d. wegen diverser Unregelmäßigkeiten von seinem Amte suspendirt.

(Der Mörder des Apatiner Notärs.) Am Abend des 12. September v. J. wurde der Gemeindevotär von Apatin Josef Jellmann in seinem Weingarten erschossen aufgefunden.

(Goldmünzenfund.) Auf dem Ujfaluer Gute des Grafen Robert Zelenka fand der Arbeiter Wastik Kristi während des Ackers eine Urne mit 68 türkischen Goldmünzen, welche einen Goldwerth von circa 1000 Kr. repräsentiren und für Numismatiker kostbare Unica aufweisen.

(Elementarschäden.) Aus Ugod wird berichtet: Am Frohnleichnamstage ging in den Gemarkungen der Gemeinden Ugod und Papa-Tešer ein mit heftigem Gewitter verbundener Wolkenschauer nieder.

(Hauptstädtische Nachrichten.) Vom 15. d. wird aus Budapest gemeldet: Der 23-jährige, aus Budapest gebürtige Rechtslehrer und derzeit in Reichenberg als Einjährig-Freiwilliger dienende Julius Kovacs hat sich heute im „Hotel Orient“ eine Revolverkugel in die Brust gejagt.

(Ein braver Hermann.) „Ich ging,“ erzählt der bekannte französische Novellist Jules Sandeau, im vorigen Frühjahr früh allein in Vannes auf einem schmalen Fußwege zwischen blühenden Hecken hin und traf da nach einigen Schritten einen Mann, welcher die Hecken mit dem größten Eifer beschnitt und jeden Zweig entfernte, der einigermaßen hervorrage.

(Krida.) Der fallite Modewaarenhändler Eduard Hartmann eröffnete vor zwei Jahren unter dem Namen seines Bruders Leopold Hartmann ein Geschäft, mit welchem er jedoch nach kurzer Zeit wieder in Concurs gerieth.

(Verstümmeltes.) Der Kaufmann Fidor Kohn in Pregrada bei Warasdin ist am 13. d. ermordet und herabstürzt worden. Der Vorfall steht mit den politischen Ausschreitungen in Zagorien in keiner Verbindung.

Fünf Bauern wurden unter dem Verdachte, den Raubmord verübt zu haben, verhaftet. — Aus Valparaiso wird berichtet: In der Nähe von Calera trat in dem Augenblicke, als ein Eisenbahnzug in der Richtung nach Valparaiso vorüberfuhr, eine Erdbebenbewegung ein, in Folge deren riesige Felsstücke auf das Geleise stürzten.

(Die Ungefährlichkeit der Schultinte.) Untersuchungen über die Gefährlichkeit der Schultinte hat auf Anregung von Geh. Rath Professor Flügel der Assistent Dr. W. Heymann im Breslauer hygienischen Institut angestellt, nachdem von der Schweiz aus amtliche Warnungen vor der Schultinte und ihrer gefährlichen blutvergiftenden Wirkung erlassen waren.

(Eine Prophezeiung.) Ein Rindvieh Herr, der früher am Belgrader Hofe viel verkehrte, erzählt, wie die „Temeso. Jg.“ meldet, Folgendes: Als Königin Draga vor etwa 15 Jahren noch Hofdame der Königin Natalie war, besuchten Beide anlässlich eines Aufenthalts in Paris eine berühmte Wahrsagerin, ohne dieser ihren Stand zu verrathen.

(Draga's letzte Toilette-Bestellung in Wien.) An die Königin Draga ist am 11. d. M. Früh von Wien mit dem Zuge der Staatsbahn um 8 Uhr 50 Minuten eine Gesellschafts-Toilette abgegangen, welche die Königin bei dem dortigen Geschäftshause Drecolli mit der Weibung bestellt hatte, die Toilette müsse Freitag Abends, den 12. Juni, in Semlin sein.

(Von einer unglücklichen Künstlerin.) Die weder ihre Krone, noch ihre Krone gebrauchen kann, die aber nichtsdestoweniger eine geschickte Malerin und Zeichnerin ist, und außerdem die feinsten Stickereien auszuführen versteht, erzählt eine englische Zeitschrift. Die Dame, die in einem kleinen Orte auf Long Island wohnt, ist gezwungen, alle ihre Arbeit mit dem Munde, das heißt mit den Lippen, der Zunge und den Zähnen auszuführen, sie ist aber darin so geschickt, daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch noch ihre betagten Eltern zu ernähren vermag.

(Das Spielzeug des Millionär-Kindes.) Für die junge Welt ist jetzt gerade die „Saison“ des Seilspringens. Es wird jedoch wohl kaum ein zweites Kind geben, das dazu ein so schönes Seil benötigen könnte, wie es ein amerikanischer Multimillionär jüngst seiner sechsjährigen Entlein geschenkt hat.

(Ein braver Hermann.) „Ich ging,“ erzählt der bekannte französische Novellist Jules Sandeau, im vorigen Frühjahr früh allein in Vannes auf einem schmalen Fußwege zwischen blühenden Hecken hin und traf da nach einigen Schritten einen Mann, welcher die Hecken mit dem größten Eifer beschnitt und jeden Zweig entfernte, der einigermaßen hervorrage.

seit wann beschneidet man die Hecken im Mai? — „Das thut man auch nicht,“ antwortete der Bauer. — „Sie thaten es aber doch heute Früh.“ — „Das war etwas Anderes.“ Dann legte er hinzu: „Meine Frau sollte begraben werden.“ — „Ich weiß da noch immer nicht, warum Sie die Hecken beschnitten.“ — „Warum? Das ist ganz einfach. Ich will es Ihnen sagen: Sehen Sie, meine Frau starb vorgerstern zum zweiten Male.“ — „Zum zweiten Male?“ — „Ja. Als sie vor zwei Jahren zum ersten Male gestorben war und man sie auf den Gottesacker trug, stieß man mit dem Sarge an einen Zweig an der Hecke, die Sie gesehen haben. Der Deckel wurde abgerissen und die Erschütterung erweckte meine Frau, die nur in Ohnmacht lag. Vorgestern nun starb meine Frau zum zweiten Male und deshalb beschnitt ich heute Früh die Hecken.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampf- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinfwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Damengürtel, eine Cigarrenspitze im Etui und ein Geldtäschchen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein weißes Leibchen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen haben sich zwei Gänse; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zugeflogen ist ein Canarienvogel; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein Paket Nadeln; abzuholen Theresianum Nr. 4.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 16. Juni. Heute um 9 Uhr Vormittags fand die gemeinsame Sitzung zur Verifizierung und eigenhändigen Unterschrift des Protocolls der Stupina über die Wahl des Königs statt.

Original-Telegramme.

Wien, 17. Juni. Seine Majestät betraute den Grafen Stefan Tisa mit der Cabinetbildung. Graf Tisa trifft heute Früh in Budapest ein, um dem Allerhöchsten Auftrage zu entsprechen.

Budapest, 17. Juni. Der mit der Cabinetbildung betraute Graf Stefan Tisa traf heute Früh hier ein, um das Cabinet zu bilden. Er erklärte, daß die über ihn verbreiteten Gerüchte, als wollte er ohne Parlament oder mit Verletzung der Verfassung regieren, total erfunden seien; den Zweck, den er anstrebe, werde er nur auf parlamentarischem Wege zu erreichen trachten; die Anwendung außerparlamentarischer Mittel sei seinerseits ausgeschlossen.

Wien, 17. Juni. Authentisch verlautet, daß die Wehr-Vorlagen nicht zurückgezogen werden und auch kein Compromiß mit der Opposition beabsichtigt ist.

„Nagyseven es vidoke“ zufolge wird das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein: Minister-Präsident und Minister des Inneren: Graf Stefan Tisa; Finanzminister: Alexander Weterle; Unterrichtsminister: Julius Wlassick; Handelsminister: Karl Hieronymi oder Ladislav Boros; Justizminister: Alexander Bloß; Ackerbauminister: Ignaz Daranyi oder Nicolau Szemere; Landesvertheidigungsminister: Baron Géza Fejervary; Minister für Krainien: Ervin Tsch.

Freunden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Szabo, Ministerialrath, Koreska, Oberst, Ganz, Rosenfeld, Schaderik, Fuchs, Huber, Rabowitz, Gaimann, Altmann, Kaufleute, Jurist, Dreileutenant, Dr. Van, Beamter, von Budapest; Wieberg, Director, von Londa; Fudvui, Erprießer, von Sopron; Marstein, Goldschmied, von Rosenberg; Felske, Kaufmann, von Arad; Rosenberger, Kramer, Zammig, Kaufleute, von Wien; Roß, Domer, Gewerbe-Inspector, Gmeiner, Kaufmann, von Kronstadt; Rostbaum, Kaufmann, von Prag.

Hotel Welser. Baiersdorf, Sägewerks-Besitzer, von Mühlbach; Weintrich, Weisenberg, von Szegred; Bernhardt, Kaufmann, von Leßkitch; Waja, Kaufmann, von Mitrov.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose) and Price/Value.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 2 columns: Description (e.g., Ducaten, 20 Mark-Stücke) and Price/Value.

Sz. 3561/1903.

[548] 2-3

polg.

Hirdetmény.

Alfirott mint a nagyszabeni kir. törvény-  
széknek folyó évi május hó 22-én 3056. szám alatt  
kelt végzéssel kiküldött eljáró bíró, az 1893. évi  
január hó 3-án 356. igazságügyministeri szám alatt  
kiadott utasítás 61. §-a alapján ezennel közlök teszem,  
hogy Rüss község egész határára kiter-  
jedő tagosítás iránti ügyében az elő-  
munkálatok megkezdése, képlesen

- 1. az érdekelt felek képviselőletének  
rendezése,  
2. a működő mérnök megválasztása,  
3. a költség-előirányzat elkészítése  
iránt tárgyalási határrnapul 1903. évi  
juliust hó 4-dik napját délelőtt 9 órakor a rüssi  
községi irodában kitűzöm, melyre mindazok,  
a kik a tagosítás tárgya iránt tulajdoni ezimen  
érdekeltek, azzal idézettek meg, hogy elmaradásuk  
a tárgyalás megtartását akadályozni nem fogja.

Együttal azon birtokrendezési mérnökök, a kik  
a működő mérnöki teendőket elvállalni szándékoznak,  
felhivatnak a szerződési pontozatok előterjesztése  
mellett ajánlataikat a kitűzött határrnapig előlirhoz  
vagy az érdekelt felekhez küldjék be.  
A tárgyalásra a kulturmérnöki hivatal kép-  
viselője a 404/1903. számú átirat kapcsán meghivatik.  
Megemlítetik, hogy Rüss község határa  
1542 holdnyi területet, mintegy 19200 részletet  
foglalt magában, melyből 1200-1400 holdnyi terület  
erdő és legelő.

Kelt Nagyszabeben a kir. törvényszék mint  
tagosító bíróságnak — eljáró bírójától —  
1903. évi június hó 10-ik napján.

Mihály, kir. törv. bíró.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 15. Juni  
1903 Verstorbenen:

- 1. Trajan Hampu, 21 J., gr.-fath., Heltauerthor-  
Ziganie 61.  
— Julianna Bálint geb. Száf, Krankenwärterin,  
25 J., röm.-fath., Theresianum 30.  
— Michael Kósa, Gerber-Gehilfe, 25 J., unbekannter  
Confession, im Cibir ertrunken.  
2. Nemesiu Crucian aus Stolzenburg, Tagelöhner,  
78 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
3. Alexandrine Schimansky, 2 W., röm.-fath., Franz  
Josephs-Bürger-Spital.  
— Wilhelmine Domian, 1 J. 1 M., ref., Franz  
Josephs-Bürger-Spital.  
4. Dionys Tröf, f. Bezirksrichter i. P., 53 J., röm.-  
fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
5. Johann Schneider, gewesener Stadtdiener, 71 J.,  
evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
6. Franz Wajna aus Oláh Bogát, Tagelöhner, 55 J.,  
ref., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
— Johann Theil, 10 W., evang., Kästnergasse 7.  
— Johanna Hänel, 53 J., röm.-fath., Quergasse 16.  
— Karl Lapshansky, 1 J., röm.-fath., Neustift 17.  
— Bazul Stinghe, 1 J., gr.-or., Franz Josephs-  
Bürger-Spital.  
— Alexander Pap aus Magyar-Fülöpös, Tagelöhner,  
38 J., gr.-or., Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.

- 7. Hugo Tolbalagi, 2 J., röm.-fath., Franz Josephs-  
Bürger-Spital.  
8. Mina Topai aus Zilah, Magd, 39 J., ref.,  
Staats-Heilanstalt für Geistesfranke.  
— Johann Biró, 5 J., evang., Franz Josephs-Bürger-  
Spital.  
9. Peter Mocsiu aus Schellenberg, Tagelöhner, 56 J.,  
gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
10. Johann Bozbugan aus Neudorf, Tagelöhner, 70 J.,  
gr.-fath., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
11. Matharina Lufich geb. Sattler, 56 J., evang., Franz  
Josephs-Bürger-Spital.  
— Martin Wendel, 4 M., evang., Heltauerthor-  
Ziganie 40.  
13. Johann Poplacenariu aus Refinar, 10 J., gr.-or.,  
Franz Josephs-Bürger-Spital.  
14. Anna Vermejian aus Neuhöfelfel, Landbäuerin,  
20 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.  
15. Helene Popovicu-Barcianu geb. Jaga, f. Tafel-  
richters-Witwe, 69 J., gr.-or., Heltauergasse 7.  
— Heinrich Hegler, Finanzwache-Oberaufseher i. P.,  
56 J., evang., städtisches Siechenhaus.

Practikanten

finden Aufnahme in der Porzellan-, Glas- und  
Galanteriewaaren-Handlung

J. F. Schneider's Nachfolger  
Johann Weindel,  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 15 und 16.

Wohnung

2 Zimmer und Küche (auch möblierte Zimmer) vom  
1. Juli 1. J. zu vermieten [552] 1-2

Fleischergasse 30.

Näheres rückwärts im Stod.

Wichtig

für Dampfkessel-Besitzer  
und Ziegel-Fabrikanten.

Wir offeriren unter weiches Brennholz, welches  
sich im Betriebe sehr öconomisch erwiesen hat, bei Ab-  
nahme von größeren Quantitäten per Klafter  
um Kronen 12.— ab unserem Sägehof.

[503] 6-8

Mersing & Lessel.

Jalousien  
und Holzrouleaux

in den einfachsten bis elegantesten Mustern von Dable-  
Damast besser Construction liefert billigst und dauerhaft  
Anton Hausdorf, Barzdorf bei Braunau,  
Böhmen. [547] 1-3

Provisions-Agenten und Platzvertreter  
gegen hohe Provision gesucht.

4°.-ige Pfandbriefe

der  
Hermannstädter allgemeinen Sparcassa,

binnen längstens 50 Jahren im Verlosungswege rückzahlbar, mit halbjährigen, am 1. April  
und 1. October fälligen Zinscoupons, steuerfrei und unpillarischer, zu Militär-Heirats-  
Cautionen geeignet etc., werden, soweit der durch Hypothekar-Darlehen gedeckte Vorrath reicht, in  
Stücken à 200, 1000, 2000 und 5000 Kronen ausgegeben.

Unsere Spareinleger, welche ihre Spareinlagen in Pfandbriefe zu convertiren  
wünschen, erhalten dabei die Capitals-Differenz zwischen dem Cours- und Nennwerthe aufgezählt  
und werden in erster Reihe berücksichtigt.

Wechselstube der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

[512] 5-10

(Grosser Ring Nr. 12 zu ebener Erde.)

„Schuller-Garten“ in Salzburg—Vizakna.

Bechre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich für die diesjährige Bade-Saison in Salzburg  
die Leitung des

Restaurants im „Schuller-Garten“

übernommen habe.

Durch vielseitige Neu-Einrichtung und Aufstellung eines Billards, durch Verabreichung  
reiner, ausgezeichneter Weine und aller Sorten Mineralwasser,  
stets frischen Dreher'schen Bieres I. Qualität

und mit grösster Sorgfalt zubereiteter Speisen in reichster Auswahl hoffe ich, bei der be-  
quemen, günstigen Lage meines Garten-Restaurants dasselbe zu einem Rendezvous-  
Orte der besten p. t. Badegäste gestalten zu können.

Table d'hôte jeden Mittag 1 Uhr. — Servirung à la carte 12 Uhr.

Abonnements für Mittag- und Abendkost in und außer dem Hause zu  
den billigsten Preisen.

Indem ich aufmerksamste Bedienung zusichere, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen und  
Besuchen beehren zu wollen und empfehle mich  
hochachtungsvoll

[483] 7-10

Stefan Pelikan, Pächter.

Touristen und Radfahrer

finden  
Hemden, Sweater, Cravatten, Stutzen, Gürtel,  
Touristenstöcke und -Schirme mit Eisenspitzen,  
Rucksäcke und Woldecken, Normal-Wäsche  
in grösster Auswahl.

Carl Jauernig,

Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection,  
Hermannstadt, Heltauergasse 8.

[433] 9

Ludwig Ferencz, Herren-Schneider,

Hermannstadt, Heltauergasse 12.

empfecht einem p. t. Publicum zur Frühjahrs-Saison seine schon eingelangten Neuheiten in  
englischen, französischen und inländischen Herren-Kleiderstoffen,  
respective zur Anfertigung nach Maß die modernsten

Sacko-, Jaquet-, Salon- und Frack-Anzüge

zu den billigsten Preisen.

Besondere Beachtung verdienen die Neuheiten in Raglam- und Ueberzieher-  
Stoffen, von denen stets ein großes Lager vorhanden.

[437] 12-20

Auf Wunsch wird ein Anzug in 24 Stunden fertig.

Morgen und übermorgen

sind die grossen Ziehungen der

Staats- und Classenlotterie

und sind noch einige

Achtel-Lose . . . . . à fl. 2.—

Staats-Lose . . . . . à fl. 2.—

erhältlich im

Bankhause Jacob L. Adler & Bruder,

Grosser Ring Nr. 22.

[550] 2-2

Zur Bau-Saison!

halte ich grossen Vorrath in

Traversen und U-Eisen

in allen Typen und Längen, [232] 15

alle Sorten Stabeisen,

gusseiserne Abort- und Wasserleitungs-Röhren,

Saug- und Hebe-Pumpen,

schmiedeiserne Röhren,

zu sehr mässigen Preisen.

Andreas Rieger, Erste siebenb. landw. Maschinen-Fabrik, Eisen-Giesserei  
und Eisenwaaren-Handlung, Hermannstadt.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2,

empfecht billigst

Saison-Neuheiten

in  
Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;

hierunter: Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Sonnen- und Regen-  
schirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel etc. etc.

Commissions-Niederlage

von

Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei

in Mühlbach [289] 6-6

zu Original-Erzeugungs-Preisen gegen Cassa.

Zu Niederlags-Preisen laut illustrirem Preisecourant die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämiirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.